

## Schriftlicher Unterrichtsentwurf

|                              |  |
|------------------------------|--|
| <b>Fachrichtung:</b>         |  |
| <b>Fach:</b>                 | Sport/ Gesundheitsförderung  |
| <b>Lernfeld:</b>             |  |
| <b>Thema:</b>                | „Welche Regeln brauchen wir, damit das Spiel funktioniert?“ -<br><br>Möglichkeiten der Veränderung von Regeln anhand eines kleinen Spiels mit dem Pezziball aufstellen, erproben und die Auswirkungen analysieren  |
| <b>Kurze Zusammenfassung</b> | In der heutigen Einheit werden die Schüler für die Auswirkungen von Regelveränderungen anhand eines kleinen Spiels sensibilisiert und sollen diese kritisch bewerten.<br>Dadurch soll den Schülern die Gelegenheit geboten werden, möglichst induktiv und offen an ihrem Spielverhalten und Spielgeschehen mitzuwirken. Dieser Grundgedanke spiegelt das „Genetische Lehren und Lernen“ wider, bei dem die Schüler nicht Lösungen reproduzieren, sondern eigenständig nach Lösungen suchen, diese erproben und ggf. verwerfen oder weiterentwickeln. |
| <b>Datum:</b>                | 23. August 2010  |
| <b>Bildungsgang/Stufe:</b>   | Friseur, 1. Lehrjahr   |
| <b>Autor:</b>                | Annika Catharina Maria Lübbe   |

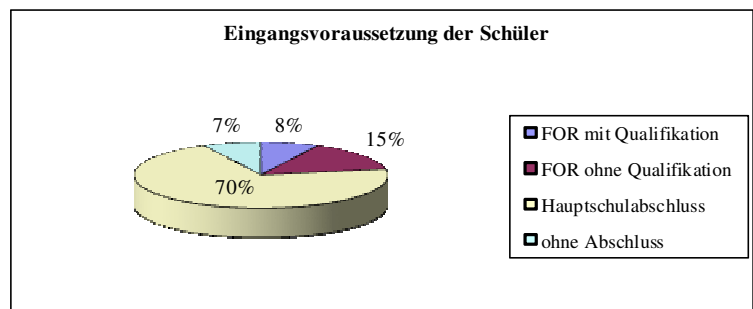
# 1. Lernvoraussetzungen im Hinblick auf die Unterrichtsstunde

## 1.1 Rahmenbedingungen

Die Lerngruppe hat im September dieses Jahres ihre Ausbildung zum Friseur/ zur Friseurin nach APO-BK Anlage A begonnen. Die Schüler/-innen<sup>1</sup> werden an zwei Tagen in der Woche (donnerstags und freitags) am Berufskolleg und an den anderen Tagen in ihren Ausbildungsbetrieben ausgebildet. Nach einer dreijährigen Ausbildung erlangen die Schüler mit Bestehen der praktischen und theoretischen Prüfung ihren Berufsschul- und Berufsabschluss.

In der Klasse befinden sich 27 Schüler, davon 6 Schüler und 21 Schülerinnen. Sie sind zwischen 16 und 28 Jahre alt.

Die Schüler besitzen folgende Eingangsvoraussetzungen, wie aus der Grafik rechts ersichtlich ist:



In der Klasse befindet sich ein Schüler mit einer Krebserkrankung. Dieser ist

durch ein Dauerattest entschuldigt und ist trotzdem immer anwesend, erhält schriftliche Aufgaben oder Beobachtungsaufträge und nimmt an den Reflexionsphasen teil.

Das Fach Sport und Gesundheitsförderung ist für die Lerngruppe als neues Fach in diesem Halbjahr<sup>2</sup> dazugekommen.

Ich unterrichte die Klasse seit diesem Halbjahr im Rahmen meines Ausbildungsunterrichts mit zwei Stunde pro Woche im Fach Sport und Gesundheitsförderung. Zur Durchführung der unterrichtspraktischen Prüfung steht eine Einfachhalle zur Verfügung.

## 1.2 Vorkenntnisse/ Verhalten bezogen auf den Stundeninhalt

### 1.2.1 Kognitive Fachkompetenz

In Gesprächsphasen geben sich die Schüler viel Mühe, prozessunterstützend und ergebnisorientiert mitzuarbeiten. Trotzdem müssen die Schüler noch in verschiedenen Situationen durch Rückfragen gelenkt werden. Die Formulierung von klaren Aussagen fällt ihnen teilweise noch schwer.

In der letzten Stunde haben die Schüler durch Spiele verschiedene Spielformen und Regelarten kennen gelernt. Die Schüler haben herausgearbeitet, dass Regeln Vereinbarungen sind, die eingehalten werden müssen, damit ein Spiel funktioniert. Des Weiteren wissen sie, welche Faktoren in einem Spiel verändert werden können. Die selbstständige Veränderung von Spielregeln und deren Auswirkungen auf das Spielgeschehen ist dagegen noch nicht thematisiert worden.

### 1.2.2 Motorische Fachkompetenz

<sup>1</sup> Im weiteren Verlauf wird die Form „Schüler“ für eine bessere Lesbarkeit benutzt.

<sup>2</sup> Sport wird vom 2. Halbjahr des 1. Ausbildungsjahres bis zum Ende des 1. Halbjahres des 2. Ausbildungsjahres unterrichtet.

Die sportmotorischen Fähigkeiten differieren in dieser Lerngruppe stark und spiegeln das individuelle sportliche Engagement in der Freizeit wider sowie die zeitliche Auslastung durch den Beruf. Daher nutzen nur wenige Schüler in ihrer Freizeit sportliche Angebote.

In den letzten Wochen wurden die sportmotorischen Fähigkeiten der Schüler durch Kräftigungs- und Dehnübungen überprüft und das Ausdauertraining zielgruppengerecht eingeführt. Die allgemeinen sportmotorischen Fähigkeiten und die Bewegungsfreude der Schüler sind folgendermaßen einzustufen: Es gibt einzelne Schüler, die durch ihre hohe Beteiligung am Sportunterricht auffallen und körperlich anstrengende Übungen fordern. Diese spielen in ihrer Freizeit im Sportverein Fußball und verfügen daher auch über gute koordinative Fähigkeiten. Der Großteil der Klasse zieht sich jedoch bei hohen Belastungsanforderungen zurück. Die konditionellen Grundlagen<sup>3</sup> sind daher bei den meisten Schülern wenig gut ausgeprägt, so dass nach kurzen intensiven Phasen immer wieder Ruhepausen von Nöten sind.

### **1.2.3 Sozialkompetenz**

Die Klasse scheint auf den ersten Blick gut miteinander auszukommen. In den letzten Stunden konnte jedoch beobachtet werden, dass Schüler sich nicht an die zufällig gebildeten Gruppen gehalten und untereinander die Lose/ Parteibänder (etc.) gewechselt haben. Im Gegensatz dazu wurden Arbeitsaufträge und Bewegungsangebote wiederum gemeinsam gelöst. Zwischen einigen Schülern scheint es demnach Spannungen zu geben.

Es besteht auch das Problem, dass die Schüler Schwierigkeiten haben, zuzuhören und andere Schüler ausreden zu lassen. Bei einigen Schülern ist die eigene Motivation, am Sportunterricht aktiv teilzunehmen und Ideen einzubringen, noch gering. Es konnte im letzten Unterrichtsvorhaben beobachtet werden, dass die Schüler sich nicht lange mit einem Thema beschäftigen können ohne unruhig zu werden und gelangweilt zu wirken.

In der letzten Stunde beschwerten sich Schüler über das Verhalten der anderen. So wurden Regeln überschritten oder missachtet. Weiter wurde kritisiert, dass sich einige Schüler nicht aktiv am Spielgeschehen beteiligen, so dass die Gewinnchancen für das Team gering waren. Mir gegenüber verhalten sich die Schüler sehr aufgeschlossen und freundlich.

### **1.2.4 Methodenkompetenz**

Die Schüler kennen das Reflektieren und die Verknüpfung von beruflichem und sportlichem Handeln aus dem Unterricht.

Die Methode des „Sprechballs“ ist zu Beginn des Sportunterrichts eingeführt worden. Anfänglich gab es Schwierigkeiten, sich an die vereinbarten Regeln zu halten. Seit einigen Stunden funktioniert die Methode besser.

---

<sup>3</sup> werden seit einigen Wochen zu Beginn der Stunde durch eine „individuelle Laufkarte“ gezielt trainiert

Mit dem Bewerten durch Smileys haben die Schüler keine Probleme.

Die Schüler haben bereits Beobachtungsbögen (Fremdbeobachtung) während der sportlichen Betätigungen ausgefüllt und vor der Klasse vorgestellt. Daher ist das Ausfüllen der Beobachtungsbögen den inaktiven Schülern bekannt.

## **2. Didaktisch/ methodische Schwerpunkte**

### **2.1 Curriculare Anbindung**

Die Grundlagen für die heutige Unterrichtseinheit bildet der Lehrplan Sport/ Gesundheitsförderung für die Bildungsgänge nach der Anlage A der APO-BK. Die Klassen werden nach dem Lernfeldkonzept laut „Lehrplan zur Erprobung für das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen, Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung Friseur/ Friseurin“<sup>4</sup> aus dem Jahr 2008 unterrichtet.

In den pädagogischen Rahmenvorgaben für den Schulsport in Nordrhein-Westfalen wird als pädagogisches Prinzip „kooperieren“, „wettkämpfen“ und „sich verständigen“ aufgeführt. Ein wesentlicher Aspekt dieses Prinzips ist die Forderung, dass die Schüler durch eine angemessene Gestaltung des Unterrichts lernen, das soziale Miteinander in typischen Situationen des Sports zunehmend selbständig und verantwortungsvoll zu regeln. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit Spielregeln und die Gestaltung von Sportspielen.

Des Weiteren heißt es im Lehrplan<sup>5</sup> dazu: „In diesem Kontext steht auch die Entwicklung eines kritischen Regelbewusstseins, das die Formulierung und Einhaltung gemeinsam verabredeter oder akzeptierter Regeln in typischen Situationen des Sports aufgreift und auch im Kontext von beruflichen Handelns thematisiert.“<sup>6</sup>

Das Thema „Möglichkeiten der Veränderung von Regeln anhand eines kleinen Spiels mit dem Pezziball aufstellen, erproben und die Auswirkungen analysieren“ wird durch den Kompetenzbereich 6 „Miteinander kommunizieren, im Team arbeiten und Aufgaben bezogen kooperieren“ legitimiert. Weitere Grundlagen für die Unterrichtsplanung bilden die Beschlüsse der Bildungsgangkonferenz und die didaktische Jahresplanung des Maria-Lenssen-Berufskollegs.<sup>7</sup>

Die Lerngruppe befindet sich im Lernfeld 3 „Haare und Kopfhaut pflegen“.

---

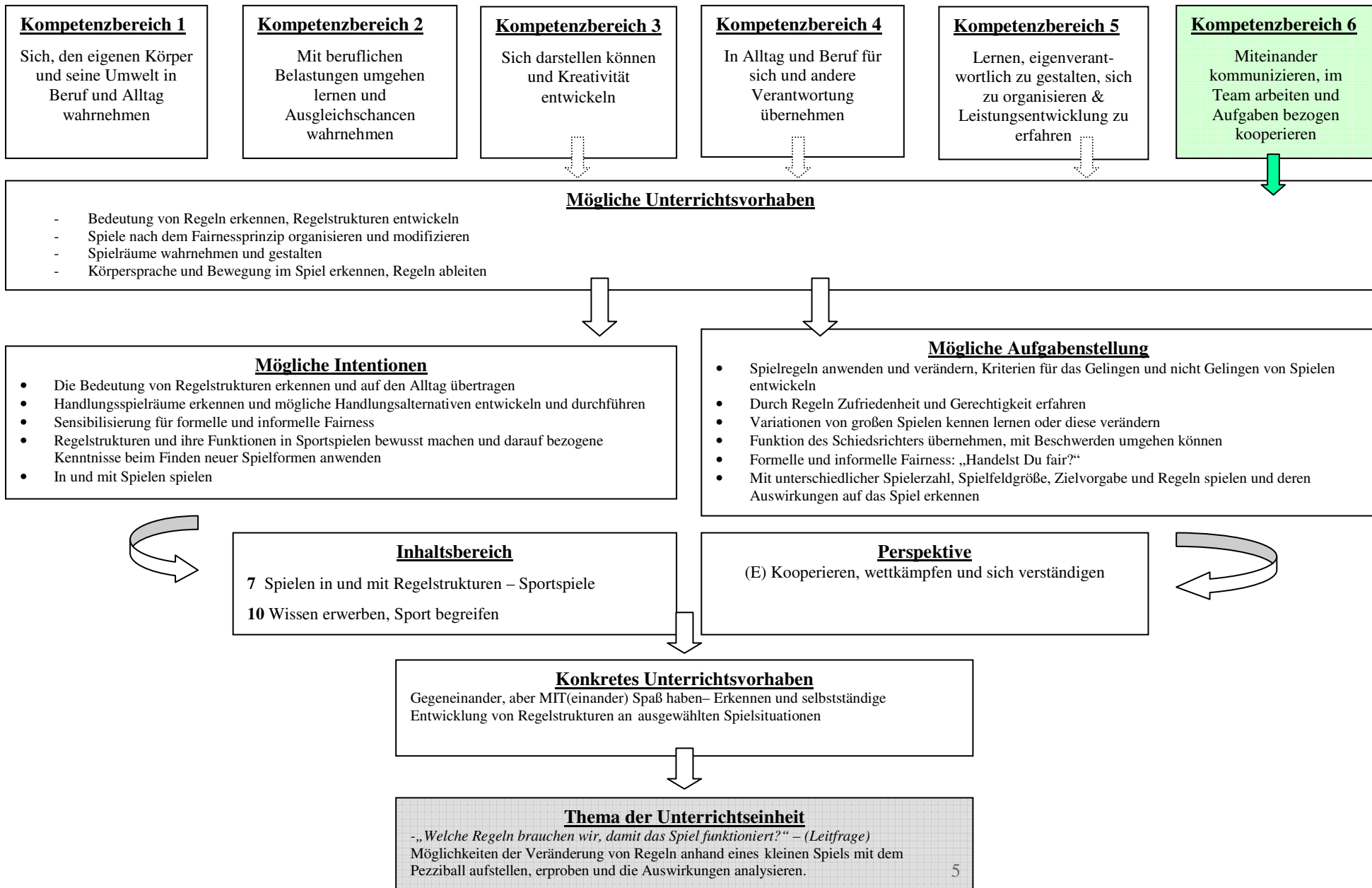
<sup>4</sup> vgl. Lehrplan zur Erprobung für das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen, Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung Friseurin/ Friseur, 1. Auflage, Düsseldorf 2008.

<sup>5</sup> Kompetenzbereich 6 „Miteinander kommunizieren, im Team arbeiten und Aufgaben bezogen kooperieren“

<sup>6</sup> Lehrplan zur Erprobung für das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen, S. 13

<sup>7</sup> vgl. Didaktische Jahresplanung MLB

## Grafische Darstellung zur Einordnung des Stundeninhaltes



## 2.2 Einordnung in das Unterrichtsvorhaben

Die heutige Stunde stellt die zweite Einheit im Unterrichtsvorhaben „Gegeneinander, aber MIT(einander) Spaß – Erkennen und selbstständige Entwicklung von Regelstrukturen an ausgewählten Spielsituationen“ dar.

| Datum      | Thema der Einheit   |
|------------|---|
| 19.04.2012 | - „Was macht ein Spiel aus?“ -<br>Spielvarianten kennen lernen und miteinander vergleichen/ Regelrepertoire anhand von kleinen Spielsituationen erproben und kennen lernen                                      |
| 26.04.2012 | - „Welche Regeln brauchen wir, damit das Spiel funktioniert?“ -<br>Möglichkeiten der Veränderung von Regeln anhand eines kleinen Spiels mit dem Pezziball aufstellen, erproben und die Auswirkungen analysieren |
| 03.05.2012 | - „Warum immer ein Schiedsrichter?“ -<br>Wahrnehmung der eigenen formellen und informellen Fairness anhand von kleinen Spielen mit dem Hintergrund der Regeleinhaltung  |
| 10.05.2012 | - „Wir spielen ein Turnier mit unseren eigenen Regeln!“<br>Selbstständige Organisation und Durchführung eines kleinen Turniers zur Anwendung und Vertiefung des Regelbewusstseins und des Fair Play Gedankens   |

## 2.3 Fachlicher/ methodischer Schwerpunkt der Unterrichtseinheit

In der heutigen Einheit werden die Schüler für die Auswirkungen von Regelveränderungen anhand eines kleinen Spiels sensibilisiert und sollen diese kritisch bewerten.

Dadurch soll den Schülern die Gelegenheit geboten werden, möglichst induktiv und offen an ihrem Spielverhalten und Spielgeschehen mitzuwirken. Dieser Grundgedanke spiegelt das „Genetische Lehren und Lernen“<sup>8</sup> wider, bei dem die Schüler nicht Lösungen reproduzieren, sondern eigenständig nach Lösungen suchen, diese erproben und ggf. verwerfen oder weiterentwickeln.<sup>9</sup> Sie entfalten ein gemeinschaftliches Handeln, indem sie Kompromisse eingehen und gemeinsam getragene Vereinbarungen akzeptieren.

Der Schwerpunkt der Unterrichtseinheit liegt auf der Umgestaltung eines Spiels, um das eigene Regelbewusstsein zu erweitern und nicht auf der Verbesserung der motorischen Fertigkeiten der Schüler.

Die Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung der Unterrichtseinheit liegt darin begründet, dass die Schüler sich auch in ihrem alltäglichen Leben an Regeln und Gesetze halten müssen.

Regeln spielen in unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle, da sie unser Zusammenleben strukturieren, sichern und vereinfachen. Es gibt eine Vielzahl von Regeln, an die sich die Schüler täglich und auch in Zukunft halten müssen. Diese Regeln sind je nach Typ und „Vertragspartnern“

<sup>8</sup> [www.sportpaedagogik.ch/download/.../Genetisches%20Lernen.pdf](http://www.sportpaedagogik.ch/download/.../Genetisches%20Lernen.pdf) Zugriff am 04.04.2012

<sup>9</sup> Daraus ergeben sich für mich als Lehrperson offene, unplanbare Situationen. Siehe dazu auch didaktische Überlegungen.

flexibel gestaltbar (Pausenzeiten, betriebsinterne Arbeitsregeln) oder starr einzuhalten (z. B. Gesetze, klare Abkommen mit dem Betrieb, geregelte Arbeitsschritte).

Für das Handeln im Sport werden Regeln benötigt, die Handlungsmuster liefern. Ohne Regeln kann kein Spiel stattfinden, so dass Freude am Spielen verloren gehen, ja sogar Frustration eintreten kann. Regeln geben dem Spiel einen Sinn und Zweck, eine Ordnung und Objektivität sowie eine Motivation und Spannung. Sie schränken aber z. T. auch die Kreativität ein.

Damit die Schüler die Bedeutung von Regeln erkennen, sollen sie Spielregeln verändern, ausprobieren und reflektieren.<sup>10</sup> Gleichzeitig werden sie feststellen, wie schwer es ist, geeignete Regeln zu finden. Viele Schüler nehmen Regeln eines Spiels an, ohne dass sie über den Sinn der Regel nachdenken. Durch unzureichendes Regelwerk kann ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass Regeln zu schaffen oder zu verändern sind. Um den Berufsbezug der heutigen Stunde herzustellen, findet in der letzten Phase der Unterrichtseinheit ein Transfer statt.

In der heutigen Unterrichtseinheit werden folgende didaktische und methodische Überlegungen angestellt:

In der gegenwärtigen Stunde wird ein „Kleines Spiel“ eingesetzt, da „Große Spiele“ schon klare und bekannte Regelstrukturen besitzen und dadurch untereinander klar abgegrenzt sind. Verändert man Regeln, die eigentlich schon durch die Spielidee vorgegeben sind (z. B. beim Fußballspiel wird vereinbart, mit der Hand zu spielen), dann verändert man die Sportart.<sup>11</sup> Schülern kann es schwer fallen, diese bekannten Regeln zu variieren oder haben Vorurteile gegenüber bestimmten Mannschaftsspielen.<sup>12</sup>

Der Pezziball/ Gymnastikball wird als Spielgerät gewählt, da er bei vielen einen hohen Aufforderungscharakter besitzt. Die Schüler kennen diesen Ball nur aus dem Fitnessbereich, nicht aber als Spielball, wodurch eine hohe Motivation bei den Schülern erzeugt werden soll.

Es wird parallel auf zwei Spielfeldern gespielt, so dass möglichst viele Schüler aktiv mitmachen und sich nur wenige Schüler zurückziehen können. Die Mannschaftseinteilung erfolgt durch Losverfahren vor Stundenbeginn. Darüber hinaus werden Teams gebildet, die von der Anzahl der Schüler ungleich sind, um erste Probleme im Aktivierungsspiel zu erzeugen.

Zu Beginn werden bewusst nur wenige und unbefriedigende Regeln vorgegeben. Dadurch wird eine offene Lernsituation geschaffen, die durch verschiedene Varianten, Möglichkeiten und Alternativen gelöst werden kann.

Es werden folgende Regeln vorgegeben:

---

<sup>10</sup> Achtergarde, F., 2011, S. 378

<sup>11</sup> Bruckmann, Rechtenwald, 2010, S. 29

<sup>12</sup> z. B. Fußball

1. Jedes Team darf auf beide Tore spielen. Durch diese Regel entsteht ein chaotisches Spiel, welches sich wahrscheinlich nur in einer Hälfte des Spielfeldes abspielen wird. Es kann auch sein, dass es zu keiner Spielhandlung kommt.
2. Es wird mit dem Pezziball gespielt.
3. Punkte (Tore) können erreicht werden, indem der Ball die Wand (Wandmarkierungen) berührt. Das Tor befindet sich in ca. 2 Meter Höhe, wodurch es schwierig wird, ein Tor zu erzielen, weil die jeweils gegnerische Mannschaft den Ball in der Luft wegschlagen kann.

Inaktive Schüler erhalten einen Arbeitsauftrag oder übernehmen die Funktion des Schiedsrichters. Sie werden in den Reflexionsphasen ihre Beobachtungen des Spielablaufes vorstellen. Diese sind heute von besonderer Bedeutung, da das Spielgeschehen von außen gut beobachtbar ist. Die Beobachtungsbögen beinhalten bereits bestimmte Perspektiven, die arbeitsgleich beobachtet werden können. Dies ist eine Hilfestellung, da sich die meisten Schüler nicht gut auf mehrere Aspekte gleichzeitig konzentrieren können. Ich erwarte dadurch in der kurzen Zeit bessere Ergebnisse, die in den Reflexionsphasen zu Ziel führenden Anmerkungen eingebracht werden.

Da ich einen problem- und bewegungsorientierten Einstieg geplant habe, werden die Schüler das Thema der Unterrichtseinheit selbst entwickeln. Ich werde den Schülern zu Beginn einen Arbeitsauftrag geben, mit dem sie die Leitfrage der Stunde nach der Aktivierung selbst erarbeiten sollen.

Die heutige Unterrichtseinheit kennzeichnet sich durch wechselnde Aktions- und Reflexionsphasen aus. In den Reflexionsphasen werden die Schwierigkeiten aus zeitlichen Gründen nur mündlich besprochen. Die neuen Regeln werden auf Karten geschrieben, da wir keine Tafel zur Verfügung haben. Die Bewertung der Regeln erfolgt durch Smiley's.

Langfristig soll die Sozialkompetenz durch die Arbeit in Teams und die Kommunikation untereinander verbessert werden. Die Beschreibung des Vorgehens kann die Methodenkompetenz fördern, wenn aus dem konkreten Problem eine allgemeingültige Vorgehensweise abgeleitet wird. Die Reflexion am Ende der Stunde kann der Humankompetenz dienen, wenn die Schüler über ihr Vorgehen nachdenken und dieses analysieren. Aktiv sollen diese Kompetenzerweiterung in der heutigen Stunde jedoch nicht thematisiert werden.

In der heutigen Unterrichtseinheit sind Sicherheitsvorkehrungen wie das zur Seite stellen von Bänken, schließen von Türen und Tore zu berücksichtigen. In der Turnhalle lassen sich die Tore zu den Geräteräumen nicht abschließen, so dass sie durch Gegendruck aufgehen können. Den Schülern ist dieses bekannt und gehen daher entsprechend vorsichtig mit der Situation um.



### **3. Ziele des Unterrichts**

#### **3.1 Gesamtziel der Unterrichtsstunde**

Die Schüler erweitern ihr Regelbewusstsein durch das Aufstellen, Erproben und Analysieren von Regeln bei einem kleinen Spiel mit dem Pezziball und lernen dadurch, dass sinnvolle Regeln für ein Spiel und das Berufsleben notwendig sind und das soziale Miteinander verbessern.

#### **3.2 Angestrebte Kompetenzerweiterungen**

##### **Motorische Fachkompetenz**

Die Schüler erweitern ihre Spielfähigkeit, indem sie neue Bewegungserfahrungen mit dem Pezziball sammeln und eigene Spielideen realisieren.

##### **Kognitive Fachkompetenz**

Die Schüler erweitern ihr Regelverständnis, indem sie vor dem Hintergrund der erkannten Spielprobleme neue Regeln aufstellen, deren Auswirkungen herausfinden und beschreiben.

Die Schüler erweitern ihr problemorientiertes Denken, indem sie selbstständig Schwierigkeiten erkennen, Lösungsmöglichkeiten vorschlagen und diese in bewegungs- und spielbezogenen Situationen erproben und bewerten.

Die Schüler verstehen die Notwendigkeit von Regeln, indem sie Regeln aus ihrem Berufsumfeld nennen, die in ihrem Berufsleben wichtig sind und diese hinterfragen.

##### **Sozialkompetenz**

Die Schüler lernen sich kritisch mit den Ideen der Mitschüler und den eigenen Vorschlägen auseinanderzusetzen, indem sie im Plenum ihre Vorschläge miteinander diskutieren und sich gemeinsam auf Regelveränderungen einigen.

## 4. Synoptische Darstellung

| Phase             | Inhalte  | Aktionsform  | Sozialform                                 | Methode   | Medien   |
|-------------------|--|--|--|---|--|
| Begrüßung         | Vorstellung der Gäste/ Klasse  | L. Ansprache<br>S. stellt vor  | Plenum                                     | Frontal   |  |
| Aktivierung       | „Pezziball“ mit Regeln (siehe Anhang)<br>S. erhalten den Auftrag: „Sie sollen während des Spiels darauf achten, ob das Spiel funktioniert!“<br><br><i>Inaktive<sup>13</sup>: Beobachtungsbogen, Schiedsrichterfunktion</i>   | L. moderierend, erklärend<br>S. erspielend,<br>(beobachtend)                     | 4 Mannschaften<br>(blau-rot/<br>gelb-grün) | Spiel   | Karten, Stifte, Ball,<br>Parteibänder,<br>Beobachtungsbögen,<br>Handpfeife,<br>Hütchen zur Hallenteilung |
| Problematisierung | S. beschreiben ihre Erfahrungen, reflektieren, wie das Spiel funktioniert hat und stellen die Leitfrage/ Thema der Stunde heraus: <i>Welche Regeln brauchen wir, damit das Spiel funktioniert?</i><br>S. erkennen, dass Regeln verändert werden müssen: erarbeiten & einigen sich in der Klasse 3 neue Regeln. | L. moderierend<br>(schreibend)<br>S. reflektierend,<br>überlegend,<br>schreibend | Plenum                                     | Sprechball,<br>Brainstorming<br>Unterrichtsgespräch | Beobachtungsbögen,<br>Handpfeife,<br>Smiley,<br>Stifte, Karten   |
| Aktionsphase 1    | S. probieren das veränderte Spiel aus.<br><br><i>Inaktive: Beobachtungsbogen, Schiedsrichterfunktion</i>   | L. beobachtend<br>S. spielend, (beobachtend)                                     | 4 Mannschaften<br>(blau-gelb/<br>rot-grün) | Spiel   | Ball, Parteibänder,<br>Beobachtungsbögen,<br>Handpfeife  |
| Reflexionsphase 1 | S. bewerten ihre aufgestellten Regeln.<br>S. stellen erneut 1-2 weitere Regeln zur Spieloptimierung auf.<br><i>Inaktive berichten über ihre Beobachtungen</i>  | L. moderiert, (schreibend)<br>S. reflektierend,<br>überlegend, schreibend        | Plenum                                     | Sprechball<br>Unterrichtsgespräch                   | Karten, Stifte, Smiley   |
| Aktionsphase 2    | S. probieren das veränderte Spiel aus.<br><br><i>Inaktive: Beobachtungsbogen, Schiedsrichterfunktion</i>   | L. beobachtend<br>S. spielend, beobachtend                                       | 4 Mannschaften<br>(blau-grün/<br>rot-gelb) | Spiel   | Ball, Parteibänder,<br>Beobachtungsbögen,<br>Handpfeife  |
| Reflexionsphase 2 | S. reflektieren das Spiel im Vergleich zu den Spielen vorher.<br>„Wie hat sich das Spiel von Beginn bis jetzt verändert?“<br>„Wo finden Sie noch Regeln?“  | L. moderiert, (schreibend)<br>S. reflektierend                                   | Plenum                                     | Sprechball,<br>Unterrichtsgespräch                  | Karten, Stifte, Smiley   |
| Transfer          | S. nennen Regeln aus ihrem Alltag/ Berufsleben.<br>L. verändert die Leitfrage der Stunde:<br>„Welche Regeln brauchen wir, damit unser Berufsleben funktioniert?“<br>S. überlegen, hinterfragen die Regeln aus ihrem Salon.   |  |  |   |  |
| (Ausblick)        | L. gibt Ausblick auf die nächste Stunde.   | L. sprechend<br>S. zuhörend  | Plenum                                     |   |  |

## **5. Literatur**







- Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Lehrplan zur Erprobung für das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen, Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung Friseurin/ Friseur, 1. Auflage, Düsseldorf 2008.
- Didaktische Jahresplanung Maria-Lenssen-Berufskolleg
- Achtergarde, F.(2011): Selbstständiges Arbeiten im Sportunterricht. Ein Sportmethodenhandbuch. 4. Auflage, Meyer & Meyer Verlag: Aachen.
- Bruckmann, Rechtenwald (2010): Schulbuch Sport. 6. Auflage, Meyer & Meyer Verlag: Aachen.
- [www.sportpaedagogik.ch/download/.../Genetisches%20Lernen.pdf](http://www.sportpaedagogik.ch/download/.../Genetisches%20Lernen.pdf) Zugriff am 04.04.2012

## **Anhang**

- Mögliche Antworten (Regelvariationen)
- Beobachtungsbögen
- Hallenplan
- Versicherung

## Exemplarisches Tafelbild

Leitfrage: „Welche Regeln brauchen wir, damit das Spiel funktioniert?“

| <b>Regel</b>   | <b>veränderte Regel<sup>14</sup></b><br>(mögliche Regeln)<br><b>1. Reflexion (Problematisierung)</b>                            | <b>veränderte Regel<sup>15</sup></b><br>(mögliche Regeln)<br><b>2. Reflexion</b>                               |
|--|---|--|
| <p>Beide Tore sind für beide Teams</p> <p>Das Tor ist in 2m Höhe</p>  | <p>Jede Mannschaft spielt nur auf ein Tor</p>  | <p>Spieler darf mit Ball in der Hand nicht laufen</p> <p>es dürfen nur 3 Schritte mit Ball getätigt werden</p> |
| <p>Spielgerät: Pezziball</p>    | <p>es dürfen nur 2 Spieler am Ball sein</p>    | <p>Der Ball muss mindestens 3 Mal im Team gespielt worden sein, bevor er aufs Tor geworfen werden darf</p>     |
| <p>Ein Punkt wird erreicht, wenn der Ball im Tor ist</p>              | <p>Das Tor wird verändert</p> <p>.....</p>  |  |
| <p>ungleich verteilte Mannschaften</p>                              | <p>gleichgroße Mannschaften</p> <p>....</p>   |  |

<sup>14</sup> es dürfen nur 3 Regeln eingeführt/ verändert werden

<sup>15</sup> es dürfen nur 1-2 Regeln eingeführt/ verändert werden

## Mögliche Schülerantworten

| <b>Probleme</b>  | <b>veränderte Regel<br/>(mögliche Regeln)</b>   | <b>Warum?</b>                         |
|--|---|---------------------------------------|
| <i>ungerechte Mannschaften, starke Schüler</i>                                     | Mannschaften werden neu gebildet.   | Fairness                              |
| <i>chaotisches Spiel</i>   |   | Ordnung                               |
| <i>Spieler zerren am Ball.</i>   | Nur 1 Person am Ball;<br>oder 3 Spieler am Ball....   | Sicherheitsregel                      |
| <i>Spieler läuft mit Ball bis zum Tor durch, ohne abzugeben.</i>                   | Der Ball muss mindestens 3 Mal im Team gespielt worden sein, bevor aufs Tor geworfen werden darf.<br><br>Ball darf nicht getreten werden/<br>Ballhabung wie beim Basketball | Gemeinsames Spiel miteinander         |
| <i>keine Ballabgabe</i>  | Der Ball muss mindestens 3 Mal im Team gespielt worden sein, bevor aufs Tor geworfen werden darf.   | Mannschaftsspiel                      |
| <i>Es sind nicht alle im Spiel integriert.</i>                                     | Jeder muss den Ball in der Hand gehabt haben, bevor aufs Tor geworfen werden darf   | Mannschaftsspiel                      |
| <i>Wenige S. spielen mit/<br/>S. stehen herum, beteiligen sich nicht am Spiel.</i> | Spieler darf mit Ball nicht laufen;<br><br>Es dürfen nur 3 Schritte mit Ball getätigt werden.   | Spaß                                  |
| <i>Ballwechsel wird nicht eingehalten.</i>   | Strafpunkt  | Fairness                              |
| <i>Es kann kein Tor erzielt werden.</i>  | Veränderung der Torgröße, Torlage;<br><br>Jede Mannschaft spielt nur auf ein Tor.   | Ziel des Spiels                       |
|  | Torwart wird eingeführt (Was darf er und die anderen nicht?)  | Siegchancen                           |
|  | Veränderung des Spielfeldes   |                                       |
|  | Es darf nicht gefoult werden (Wann ist es ein Foul? Spielerbestrafung).   | Fairness, Sicherheitsaspekt           |
|  | Kleinerer Ball/ zusätzlicher Ball   | Angst vor dem großen Ball, unhandlich |

### Zum Transfer

„Welche Regeln brauchen wir, damit das Berufsleben funktioniert?“

- Verhaltensregeln (Kundenfreundlichkeit, freundlicher Umgang untereinander)
- Kleiderregeln (keine zu kurzen Röcke, keine schmutzige Bluse/Hose, keine Armbänder, Ringe)
- Arbeitsregeln einschließlich Ordnungsregeln (Arbeitszeit einhalten; Pünktlichkeit, Einhaltung von Pausenzeiten, Einhaltung von bestimmten Arbeitsabläufen wie freundliche Begrüßung, zum sauberen, gefegten Stuhl geleiten, Waschen, Schneiden, Färben, Trocknen; Friseursalon putzen (Toilette, Küche, Fußboden), aufräumen und Regale einräumen; Telefondienst, Schichtdienst einhalten)

- Hygieneregeln (Kundenhandtücher nur ein mal benutzen, Umhang und Papierhalskrause anlegen, Hände waschen, beim Färben Gummihandschuhe tragen, für gepflegtes Äußeres sorgen)
- Sicherheitsregeln (Umgang mit Fön, Schere, chemischen Färbemitteln und heißem Wasser)<sup>16</sup>

Wie gehen Sie vor, wenn eine Regel nicht funktioniert?

- Man kann die Regel nicht verändern, weil sie so vorgegeben ist
- Azubis dürfen nicht diskutieren/ Regeln verändern  
(Frage zurück: „Wenn Sie später mal Meister sind, wie würden Sie dann vorgehen?)
- wenn doch, dann im Team Problem ansprechen und gemeinsam eine Lösung finden, diese ausprobieren und reflektieren

---

<sup>16</sup> ich gehe davon aus, dass die Regeln unsortiert und nicht mit den entsprechenden Bezeichnungen genannt werden

## Beobachtungsbogen

Beobachten Sie das Spiel Ihrer Mitschüler unter folgenden Gesichtspunkten und notieren Sie sich Ihre Gedanken!



### Was kann ich alles beobachten?

- Spielen alle mit, hat jeder einmal den Ball?
- Gibt es viele Unterbrechungen, Diskussionen?
- Haben die Schüler Spaß?
- Stehen Schüler nur herum?
- Werden Tore erzielt?
- Ist das Spiel spannend?
- Gibt es Probleme mit der Sicherheit (Verletzungsgefahr)?

### Spiel 1)

1. Funktioniert das Spiel?

Ja                       Nein

wenn „nein“: Wo liegen die Schwierigkeiten?

-----  
-----

2. Was müsste Ihrer Meinung nach verändert werden?

-----  
-----

### Spiel 2)

1. Funktioniert das Spiel jetzt besser als vorher?

-----  
-----

2. Sind zusätzliche Probleme aufgekommen?

-----  
-----  
-----

3. Welche zusätzliche Regel kann das Spiel verbessern?

-----  
-----

### Spiel 3)

1. Welche Vorteile sind durch die Einführung der neuen Regeln entstanden?

Regel 1: \_\_\_\_\_

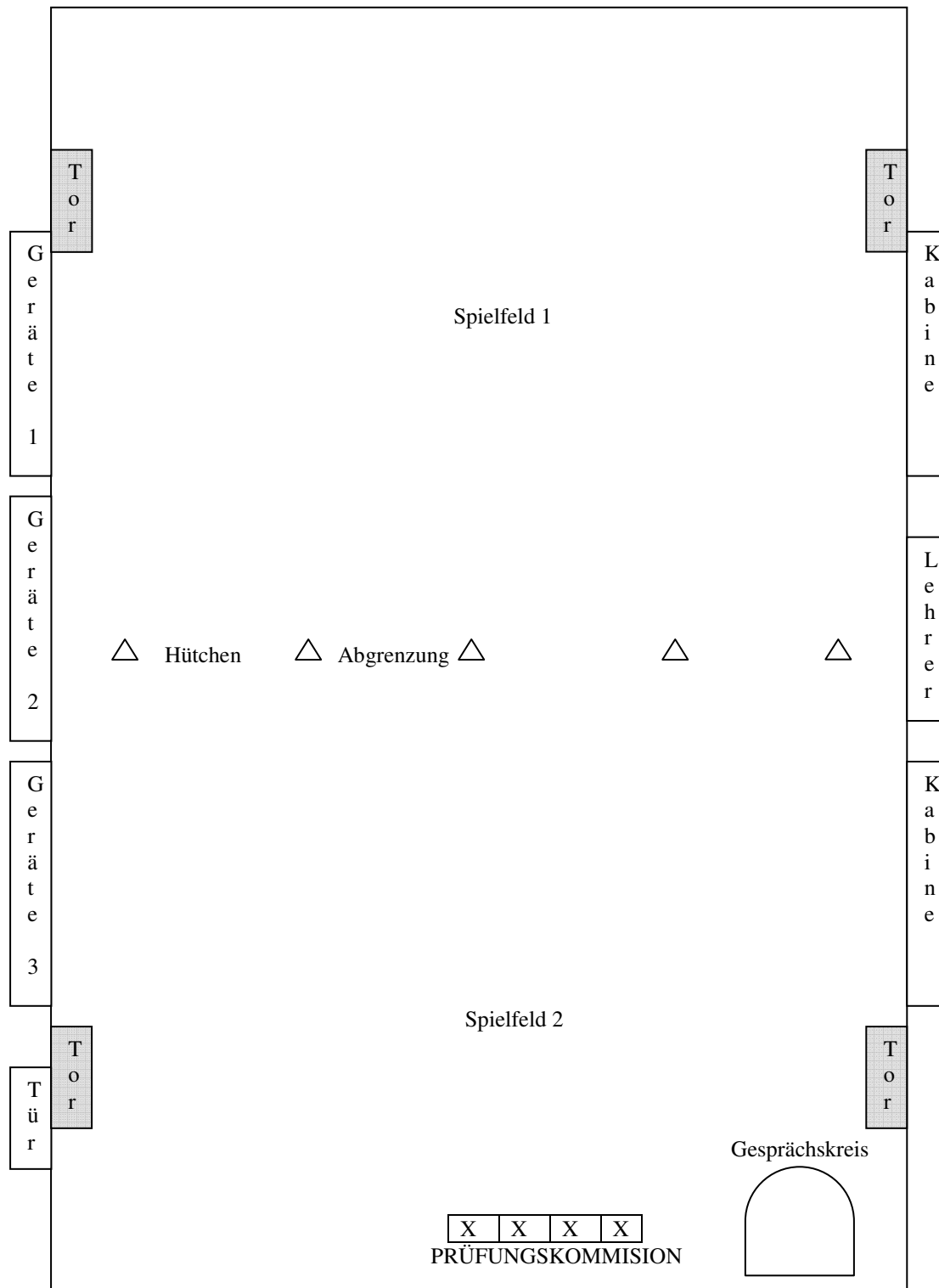
Regel 2: \_\_\_\_\_

Regel 3: \_\_\_\_\_

Regel 4: \_\_\_\_\_

(Regel 5: \_\_\_\_\_)

# Hallenplan





## Versicherung

Ich versichere pflichtgemäß, dass ich die vorliegende schriftliche Planung zur Unterrichtsstunde selbständig verfasst, keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt und die Stellen, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht habe.

Die Versicherung wird auch für beigefügte Zeichnungen, Kartenskizzen, Darstellungen und sonstige Materialien abgegeben.

Ort, Datum

Unterschrift Studienreferendar/in